

Es war einmal ein Junge, der hieß Klaus. Wo es etwas zu sehen gab, war er dabei: Bei Hochzeitsfeiern und Begräbnissen, beim Kindtaufschmaus und im Fastnachtstrubel. Gar armselig war er anzusehen in seinem buntgeflickten Kittelchen, und durch die leichte Hose pfiß der Wind.

»Heute soll der Kurfürst nach Meißen kommen.« Diese wichtige Neuigkeit hatte die geschwätzige Nachbarin am Morgen der Frau Mutter erzählt. Und richtig, schon schritten die Ratsherren in feierlichem Kettenschmuck zum Rathaus, und unter Trommelschlag und Pfeifenklang schwenkten die Stadtknechte durch die Elbgasse zum Brückentor.

Klaus murrte: Zu dumm, daß er nicht heute bei dem Einzug des Kurfürsten dabei sein konnte; das war ja gar kein Fest, wenn er fehlte! Zu dumm, daß er ausgerechnet heute Mutters Gänse hüten mußte!

Klaus überlegte lange, lange – nichts Rechtes wollte ihm einfallen, so angestrengt er auch nachdachte. Hoch und spitz erscholl von weitem ein Trompetenton. Fahnen flatterten im Wind. Ein schwerer Reisewagen polterte über die Brücke. Das mußte der Kurfürst sein.

Da fiel dem klugen Klaus ein herrlicher Gedanke ein. Mit einem entschlossenen Griff packte er seine Gänse, zwängte sie mit einem herzhaften Ruck durch den Ledergürtel, der sein dünnes Höslein festhielt, und drängte sich, die Ellbogen voran, durch die dichten Reihen der Gaffer. Endlich hatte er es geschafft, er stand in der vordersten Reihe. Was es alles zu bewundern gab! Viel schöner war es als sein kühnster Traum.

Selbst die Gänse staunten, sie rissen vor Begeisterung die Schnäbel auf und verdrehten verwundert die Augen. So etwas Herrliches hatten sie wahrlich auch noch nicht gesehen!

Der feierliche Einzug war vorüber. Die letzten Trompetenstöße zerflatterten im Sommerwind. Die Menge verlief sich. Klaus war müde geworden vom vielen Hinschauen. Seine Gänse wohl auch? Sie waren so merkwürdig still und neigten die Köpfe. »Biele, biele bie ...« Tot hingen sie am Gürtel, waren jämmerlich erstickt. Ihre glasigen Augen starrten vorwurfsvoll den Jungen an. Klaus kratzte sich hinter den Ohren. Au weh! Wenn er heimkam! Sein Gesicht wurde lang und länger. Zuschauer sammelten sich und spotteten: »Schaut ihn nur an, wie er dasteht, dieser dumme Junge von Meißen!«

Ein paar Jahre später hat keiner mehr über ihn gelacht, weder über seinen dummen Streich noch über seinen armseligen Kittel. Der Kurfürst ließ ihn an seinen Hof rufen, er hatte erkannt, daß Klaus gar kein dummer Junge war, sondern ein witziges Kerlchen, über dessen kluge Antworten man herzlich lachen konnte. An des Kurfürsten Hof hat Klaus als Spaßmacher ein lustiges Narrenleben geführt.